

Von der guten Börse profitieren - aber wie?



Rolf Isler, Leiter Finanz,
Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Kein Zweifel: Die Finanzmärkte erholen sich. Die Aktienkurse haben an allen wichtigen Börsen Aufwind - auch in der Schweiz. Unternehmensobligationen zahlen attraktive Zinsen, und die Risiken bei den weniger guten Anleihen sind gesunken. Zwar sind Rückschläge immer möglich, sollten sich aber wegen den besseren Aussichten in Grenzen halten. Wie kann man am besten von der erfreulichen Entwicklung profitieren?

Anhaltspunkte dazu vermittelt ein Blick auf die eben erschienenen Fonds-Kennzahlen des zweiten Quartals 2009. Von Interesse sind dabei Performance und Veränderungen der Nettovermögen:

Betreffend Performance im 2. Quartal 2009 ergibt sich in aufsteigender Reihenfolge das nachstehende Bild:

- Obligationenfonds CHF +3.1%
- Obligationenfonds EUR +3.2%
- Aktienfonds USA +11.2%
- Aktienfonds Schweiz +12.9%
- Aktienfonds Europa +19.5%
- Aktienfonds Asien/Pazifik +25.6%

Aktien haben eindeutig die Nase vorn, wobei die Kategorie Asien/Pazifik mit Abstand am attraktivsten erscheint. Tatsächlich sind die BRIC-Länder sehr gut aufgestellt. Sie scheinen sich am schnellsten zu erholen und leiden anscheinend weniger unter der Wirtschaftskrise als die traditionellen Industrieländer.

In Aktienfonds waren per 30.6.2009 rund 152 Mrd. Franken investiert, verglichen mit 206 Mrd. vor einem Jahr und 267 Mrd. vor zwei Jahren. Offensichtlich sind zahlreiche Anleger von den Verlusten des Börseneinbruchs geschockt und deshalb noch nicht bereit, auf den fahrenden Zug aufzuspringen. Die Bestände an Geldmarkt-

fonds - 133 Mrd. Franken Ende Juni 2009, 100 Mrd. vor einem Jahr und 77 Mrd. vor zwei Jahren - stützen diese Theorie. Falls die gute Entwicklung anhält, dürfte die sehr hohe Liquidität zu Gunsten der Aktienmärkte abgebaut werden. Dazu werden voraussichtlich auch die Schweizer Pensionskassen beitragen. In den Jahren 2003 bis 2007 lag deren Aktienquote immer deutlich über 30% - im Juni 2009 bei etwas über 25%. Hier besteht somit ein gewichtiger Nachholbedarf. Wobei die meisten Pensionskassen sich nach den massiven Verlusten gar nicht leisten können, beim Aufschwung abseits zu stehen.

Gegen Obligationen spricht die Notwendigkeit für die Notenbanken, bei einer Erholung der Wirtschaft die überschüssige Liquidität wieder abzuschöpfen. Das wird zwangsläufig früher oder später zu einem Zinsanstieg führen. Dann werden die laufenden Anleihen Kursverluste hinnehmen müssen. Wer Obligationen kauft, sollte deswegen auf kurze (Rest)Laufzeiten achten. Am attraktivsten erscheinen zur Zeit Unternehmensobligationen minderer Qualität mit attraktiven Zinscoupons.